

EIRENE

INTERNATIONALER CHRISTLICHER FRIEDENSDIENST e.V.



Jahresbericht 2025

2025 JAHRES BERICHT

RAPPORT ANNUEL 2025

ANNUAL REPORT 2025

REPORTE ANUAL 2025

Liebe Leserinnen, liebe Leser,



Sie erinnern sich vielleicht: „Send them back, send them back,“ skandierten rechte Abgeordnete am 17. Juni im EU-Parlament. An dem Tag wurde ein Maßnahmenbündel verabschiedet, das Abschiebung aus der EU in Zukunft vereinfacht und Geflüchtete noch mehr unter Druck setzt. Dies war ganz sicher ein schwarzer Tag für die Menschenrechte, zu denen auch das Recht auf Asyl gehört. Beklemmend war aber auch die Tatsache, wie unverblümt hier zwischen Konservativen und extremer Rechter paktiert wurde.

Die Themen Flucht und Migration sind in der öffentlichen Wahrnehmung hierzulande zunehmend negativ besetzt. Vorbei scheinen die Zeiten, in denen Hilfsbereitschaft und Solidarität fraglos waren, wo wir es zur Verwunderung vieler schafften, den Geflüchteten menschlich zu begegnen, sie aufzunehmen und bei ihren ersten Schritten hier die Hand zu reichen.

Wie wichtig es ist, sich Menschen in Not anzunehmen, zeigt das Engagement der EIRENE-Partnerorganisation CENDEROS in Costa Rica. Für Geflüchtete aus Nicaragua war sie in 2025 eine der wichtigsten Anlaufstellen in der neuen Heimat. Nachdem Menschen sich zur Flucht entschieden haben, beginnt der schwierigste Teil dieses Unterfangens erst dort, wo sie ankommen. Für Menschen, die der Sprache ihres Gastlands nicht mächtig sind, gilt das allemal. Behördengänge, die Anmietung von Wohnraum oder der Arztbesuch sind ohne Hilfe kaum zu bewältigen.

EIRENE hat sich in seiner langen Vereinsgeschichte immer darum bemüht, ein glaubwürdiger Akteur zu sein. Wir können in diesem Sinn nicht Krieg und Unrecht in anderen Ländern beklagen, ohne uns Menschen anzunehmen, die gerade davor geflohen sind und bei uns anklopfen.

Im Jahresbericht 2025 finden Sie ermutigende Beispiele, die zeigen, dass menschliches Miteinander und Solidarität funktionieren, wo auch immer auf der Welt. Dass der Gegenwind stärker geworden ist, sollte uns nicht lähmen. Wir setzen Zeichen, gegen Hass, Ausgrenzung, Ungerechtigkeit, Gewalt, Zerstörung und Krieg. Allen Widerständen trotzend und dank Ihrer Unterstützung.

Mit herzlichen Grüßen

Martina Richard, Vorstandsvorsitzende

Inhalt

EIRENE Weltkarte	4
Ein Haus für Miskito-Frauen	6
Die Straße ist kein Zuhause: 22 Jahre Maya Paya Kimsa	8
Frieden und Umwelt zusammen denken	11
Keine Übergriffe unter Medienschaffenden	12
Gold in Burkina Faso: Gerechtigkeit schafft Frieden	15
In Neuwied Konflikte als Chance begreifen	17
Brücken bauen in einer multikulturellen Stadt	18
Resiliente Partnerschaften	19
Freiwilligenberichte	20
Netzwerk & Organigramm	23
Finanzbericht & Spendenwerbung	24
EIRENE-Stiftung	30
Neue Geschäftsführung	31

*Titelbild: EIRENE-Freiwilliger Samuel Wandira aus Uganda und Sabine Schwickerrath,
Hauptamtliche bei der Lebenshilfe-Werke Trier 2025*



Unsere Grundsätze

INTERNATIONAL: EIRENE ist eine internationale Organisation mit internationalen Kooperationen im Globalen Süden und im Globalen Norden. In gemeinsamen Programmen wirken lokale und internationale Fachkräfte und Freiwillige mit. Friedensdienst ist eine grenzüberschreitende Aufgabe, die die Ursachen und Folgen von Gewalt in den Blick nimmt, soziale und globale Gerechtigkeit fordert sowie Diskriminierungen und Machtmissbrauch zu überwinden versucht.

GEWALTFREI: Der Friedensdienst von EIRENE gründet auf den Werten der Gewaltfreiheit, der Achtung der Würde aller Menschen und dem Respekt vor unserer Einen Welt. Diese Werte leben wir in unserem Alltag und setzen sie in unseren Programmen professionell um. In Situationen, in denen Unrecht und Ausgrenzung, Hass und Gewalt herrschen, steht EIRENE ein für Teilhabe an gesellschaftlichen Entscheidungen, für eine gerechte Verteilung von Ressourcen und für die gewaltfreie Bearbeitung von Konflikten.

SPIRITUELL: Friedensarbeit braucht Inspiration und gewaltfreier Friedensdienst braucht Friedensspiritualität. Als Menschen unterschiedlicher religiöser, humanistischer und politischer Weltanschauungen suchen wir nach dem Verbindenden, dem Friedenfördernden. In unserer Gemeinschaft, im offenen Dialog sowie im alltäglichen Tun finden wir Kraft, der Gewalt zu widerstehen.



i

Die Peters-Projektion (nach James Gall Peters im Jahr 1855) war für Weltkarten entwickelt worden, um alle Länder im richtigen Größenverhältnis darzustellen. Sie ist flächentreu, lagetreu, achsentreu und nicht „eurozentristisch“.

a



MEDIEN & FRIEDEN: EIRENE unterstützt lokale Medienzentren und Journalismusverbände in der Ausbildung von Radiojournalist*innen, die macht- und gendersensibel über Konflikte berichten.



ROHSTOFFE & FRIEDEN:

Der kleinhandwerkliche Bergbau ist für viele Familien eine wichtige Einnahmequelle. EIRENE setzt sich für gerechtere Arbeitsbedingungen und eine gerechte Verteilung der Gewinne ein.



FRIEDENSBILDUNG UND FRIEDENSPÄDAGOGIK:

EIRENE bringt Friedenserziehung auf den Lehrplan. Die Aktivitäten unserer Partnerorganisationen ermutigen Lehrer*innen, Schüler*innen und Bildungsministerien, friedenspädagogische Elemente in den Schulalltag zu integrieren.



FRAUENRECHTE:

Gemeinsam mit den EIRENE-Partnerorganisationen werden Frauen in ihren Rollen in Gesellschaft und Familie gestärkt. Wirtschaftlich als Unternehmerinnen und gesellschaftlich durch die Wahrung ihrer Rechte auf Integrität und Unversehrtheit.



KINDERSCHUTZ:

Frieden und Gewaltprävention für Kinder braucht sichere Räume, in der Schule, zu Hause und auf der Straße.



FLUCHT UND GEWALTFREIHEIT:

Geflüchtete nehmen in EIRENE-Friedensprojekten eine zentrale Rolle ein. Sie werden gestärkt und zu Konfliktvermittler*innen ausgebildet. Das fördert den gesellschaftlichen Zusammenhalt und die interkulturelle Öffnung in Aufnahmegesellschaften.



RESILIENZ IN DER KLIMAKRISE:

Über lokal angepasste Konzepte zu nachhaltiger Land- und Bodenbewirtschaftung werden Menschen gegen die Folgen der Klimakrise gestärkt.



INTERNATIONALER FREIWILLIGENDIENST:

EIRENE ist Träger des „Weltwärts-Programms“ und des Internationalen Jugendfreiwilligendienstes (IJFD). Jährlich empfängt und entsendet EIRENE rund 75 Personen, die sich in sozialen Einrichtungen für eine gerechtere Welt engagieren wollen.

een



EIN HAUS FÜR MISKITO-FRAUEN

*Die politischen Repressionen in Nicaragua zwingen immer mehr Menschen zur Flucht ins benachbarte Costa Rica. Angehörige der indigenen Miskito stehen vor besonderen Herausforderungen. Deshalb hat die EIRENE-Partnerorganisation CENDEROS ein Promoter*innen-Programm ins Leben gerufen – erste Erfolge sind zu verzeichnen.*



Doña Ovania verkauft frisches Gemüse – ein Schritt in Richtung Eigenständigkeit und neues Leben. Bild: ©CENDEROS

Mit einem freundlichen „Tinki“, dem Miskito-Wort für „Danke“, und strahlenden Augen nimmt ein Junge ein Stück Kokosbrot von Maricela entgegen. Sie lacht und sagt: „Das Essen hat sich wirklich verbessert, seitdem wir die Casa Miskita haben. Endlich können wir wieder unsere geliebte Fischsuppe kochen, unsere Kinder sind nicht auf der Straße und wir Frauen genießen hier die Gemeinschaft.“ Maricela ist Mutter von vier Kindern. Dank der „Casa Miskita“ („Haus der Miskito“) hat sie nach ihrer Flucht aus Nicaragua ein neues Zuhause in Costa Rica gefunden. EIRENE schafft für indigene Nicaraguaner*innen gemeinsam mit der costaricanischen Partnerorganisation CENDEROS Perspektiven in ihrer neuen Heimat.

Maricela Devis Kihl gehört der Gruppe der Miskito an, einer indigenen Gemeinschaft, die an der Karibikküste von Nicaragua seit Jahrhunderten lebt. Bis heute fangen die Miskito Fische aus dem Rio Coco, auf ihren Ländereien bauen sie Mais, Bohnen, Maniok und Kochbananen an. Privateigentum spielt in den Miskito-Gemeinden keine Rolle, Ländereien werden im Kollektiv bearbeitet und bestellt. Die liberal-konservative Regierung vergab in den 2000er-Jahren

offizielle kollektive Landtitel an die Miskito und andere indigene Gruppen der Karibikküste, wie die Mayngna. Es war ein bedeutender Schritt für die indigenen Gemeinden, die in der nicaraguanischen Gesellschaft aufgrund von Sprache und Kultur seit jeher diskriminiert werden.

Die offizielle Anerkennung durch den Staat währte nur kurz. Seit den 2010er-Jahren vertreiben „Siedler“ die indigenen Gemeinden, bauen Straßen durch Naturschutzgebiete, brandroden, um neue Weideflächen für Rinderzucht zu schaffen, und schrecken nicht vor Gewalt zurück, wenn sich ihnen Indigene in den Weg stellen. Die Siedler kooperieren mit der autoritären Regierung von Daniel Ortega. Deshalb werden Morde und Entführungen an den Miskito nicht von der Polizei aufgeklärt.

Die Miskito werden also nicht nur ihrer Lebensgrundlage beraubt, sie werden auch politisch verfolgt. Viele sind deshalb zur Flucht ins Nachbarland gezwungen.

Die EIRENE-Partnerorganisation CENDEROS ist sehr gut in Costa Rica vernetzt. Sie wurde vor 20 Jahren von Exil-

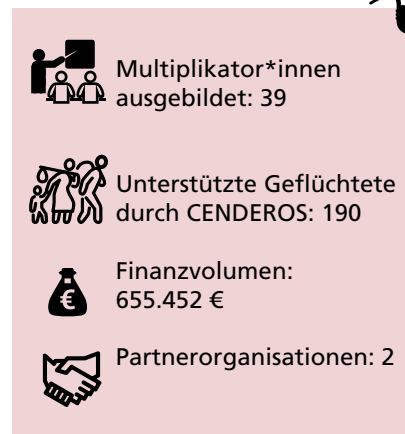


Nicaraguaner*innen gegründet und arbeitet seitdem eng mit lokalen Behörden, Kleinunternehmen und Stadträten bei Fragen rund um Migration zusammen. Seit 2018 nimmt die staatliche Repression unter dem diktatorischen Ortega-Regime in Nicaragua massiv zu, und seitdem reißt der Zustrom von Schutzbedürftigen nach Costa Rica nicht ab. CENDEROS hat schnell realisiert, dass die Not von indigenen Geflüchteten gravierend ist, und hat deshalb ihre Integrationsarbeit auf sie ausgerichtet. Seit 2024 läuft ein Promoter*innen-Programm, das Geflüchteten wie Maricela ermöglicht, nicht nur selbst auf eigenen Füßen zu stehen, sondern neuen Geflüchteten beim Ankommen zu helfen. Maricela übersetzt bei Behördengängen von Miskito ins Spanische und zurück. Vieles ist vertraut für sie, sie kennt mittlerweile die Menschen in den Behörden und gilt als Mittlerin. 2025 hat sie zehn Miskito-Frauen dabei unterstützt, wichtige behördliche Schritte hin zu einem offiziellen Aufenthaltstitel zu gehen. Seit Projektbeginn 2024 konnten Maricela und andere Promotor*innen mehr als 800 Miskito-Frauen helfen.

2025 gründete Maricela zusammen mit anderen Mitstreiterinnen eine Frauengruppe in San José. Sie wurde direkt zur Präsidentin gewählt. Seitdem trifft sich die Gruppe regelmäßig am Nachmittag in der Casa Miskita im Stadtteil Pavas in der Hauptstadt. „Wir können hier für 50 bis 60 Personen kochen“, erklärt sie. Die Suppenküche ist überlebenswichtig für die neu entstandene Miskito-Gemeinde, die teilweise unter ärmsten Bedingungen lebt. „Die Situation der geflüchteten Miskito ist schlimm. Sie leben an Hängen, an denen sie mit einfachsten Mitteln höhlenähnliche Behausungen errichtet haben“, schildert EIRENE-Zentralamerika-Referent Jürgen Kraus die Situation nach einer Dienstreise ins Projektgebiet.

„Die Casa Miskita, die wir dank EIRENE errichten konnten, hat unserer Gemeinde unglaublich geholfen. Wir erleben hier Gemeinschaft, hören Miskito-Musik und leben unsere Kultur. Außerdem backe ich hier Kokosbrot und Kuchen, die ich in meinem kleinen Laden verkaufe. Ich kann damit meine vier Kinder ernähren und meine monatliche Miete bezahlen.“ Dank CENDEROS und EIRENE hat Maricela spürbar Boden unter den Füßen, davon profitieren sie, ihre Kinder und andere neuankommende Miskito-Frauen.

EIRENE arbeitet in Costa Rica zusammen mit CENDEROS im Migrationsbereich im Rahmen des Zivilen Friedensdienstes des BMZ.



Frauen sitzen gemeinsam in der Casa Miskita, essen und tauschen sich aus. Bild: ©EIRENE

DIE STRASSE IST KEIN ZUHAUSE: 22 JAHRE MAYA PAYA KIMSA

In den Straßen der bolivianischen Millionenstadt El Alto leben zahlreiche Kinder und Jugendliche entweder permanent oder zeitweise auf der Straße. Ihr Dasein ist ein täglicher Überlebenskampf geprägt von Gewalt, Krankheit, Kälte und Ängsten. Seit 2021 arbeitet EIRENE mit der Organisation Maya Paya Kimsa zusammen, um obdachlosen Kindern und Jugendlichen Alternativen zum Leben auf der Straße zu bieten.



Ein Spiel verbindet: Bei Maya Paya Kimsa finden Kinder und Jugendliche Gemeinschaft, Unterstützung und neue Chancen. Bild: ©EIRENE

Als Wara* (Name geändert) geboren wurde, sagten die Ärzte ihrer Familie, dass sie wahrscheinlich nicht älter als fünf Jahre alt werden würde. Sie kam mit einem angeborenen Herzfehler zur Welt, mit einer Mutter, die damals mit ihren 15 Jahren selbst noch ein Kind war. Obdachlosigkeit, Gewalterfahrungen und eine spätere HIV-Diagnose der Mutter kamen belastend hinzu.

Doch Waras Geschichte ist weit mehr als die Geschichte eines Kindes, das unter schwierigsten Bedingungen ins Leben gestartet ist. Sie steht beispielhaft für das Potenzial, das sich entfalten kann, wenn Kinder und Jugendliche in hoch vulnerablen Lebenssituationen langfristige Begleitung, Schutz und echte Perspektiven erhalten. Denn als Wara geboren wurde, hätte kaum jemand vorausgesagt, dass sie dreizehn Jahre später zur Schule gehen und davon träumen

würde, einmal Onkologin zu werden.

Doch genau das ist der Stand ihrer Geschichte heute, und das hat vor allem auch mit der Arbeit der EIRENE-Partnerorganisation Maya Paya Kimsa (MaPaKi) zu tun. MaPaKi ist eine bolivianische Organisation, die sich seit mehr als zwei Jahrzehnten für Kinder und Jugendliche einsetzt, die auf der Straße leben oder in großer sozialer Not sind. Die Organisation wurde 2003 in der Stadt El Alto gegründet und entstand aus einer einfachen, aber starken Überzeugung heraus: Kinder gehören nicht auf die Straße! Der Name der Organisation stammt aus der Aymara-Sprache und bedeutet „Eins, zwei, drei“. Er symbolisiert den Moment vor einem schwierigen Sprung, ein passendes Bild für Kinder und Jugendliche, die den Mut aufbringen müssen, ihr Leben auf der Straße hinter sich zu lassen und sich eine andere Zukunft



„Dile no a la violencia“ („Sag Nein zur Gewalt“): Kinder machen ihre Stimme gegen Gewalt sichtbar. Bild: ©EIRENE

vorzustellen. Laut der Direktorin der Organisation, Janneth Pérez Molina, ist der Ausstieg aus dem Leben auf der Straße sehr schwierig. Viele junge Menschen haben dort soziale Bindungen geknüpft, sich an ständige Risiken angepasst und Überlebensstrategien gelernt, die sich nur schwer aufgeben lassen. Maya Paya Kimsa hat es sich zum Ziel gesetzt, die notwendige Unterstützung zu leisten, um diesen Sprung zu ermöglichen.

Für viele Kinder ist das Leben auf der Straße keine Entscheidung, sondern die Folge von Gewalt, Vernachlässigung und dem Versagen von staatlichen Schutzsystemen. MaPaKi berichtet, dass beispielsweise viele Mädchen auf der Straße landen, nachdem sie in ihren eigenen Familien körperliche, psychische oder sexuelle Gewalt erlebt haben. Sie begeben sich von einer Gefahr in die nächste. Vor der Gewalt zu Hause ist die Straße oft ihr letzter Ausweg, obwohl sie dort neuen Gefahren ausgesetzt sind, darunter kommerzieller sexueller Ausbeutung, Drogenmissbrauch, Menschenhandelsnetzwerken und frühen Schwangerschaften. Diese Realitäten bleiben der breiten Öffentlichkeit oft verborgen, prägen jedoch den Alltag von Hunderten von Kindern und Jugendlichen in ganz Bolivien. Genau da setzt Maya Paya Kimsa an. Jedoch, anstatt sich ausschließlich auf kurzfristige Nothilfe zu konzentrieren, begleiten Sie Kinder und Jugendliche durch langfristige Veränderungsprozesse. Neben der direkten Begleitung von Kindern und Jugendlichen engagiert sich Maya Paya Kimsa intensiv in der Advocacy- und Lobbyarbeit.

In Zusammenarbeit mit EIRENE im INTECT-Programm konzentrierte sich Maya Paya Kimsa im Jahr 2025

insbesondere auf politische Interessenvertretung und die Stärkung bestehender Schutzsysteme. Neben der Begleitung von Kindern und Jugendlichen brachte die Organisation ihre langjährige Praxiserfahrung gemeinsam mit einem Netzwerk zivilgesellschaftlicher Organisationen in politische Entscheidungsprozesse ein. Ein zentrales Beispiel dafür ist der Gesetzesentwurf 221: Dieser zielt darauf ab, einen umfassenden rechtlichen Rahmen für die Prävention, den Schutz und die sektorübergreifende Unterstützung von Kindern und Jugendlichen in Straßensituationen zu schaffen. Anstatt sich auf die Prioritäten einzelner Regierungen zu verlassen, würde das Gesetz ihren Schutz zu einer verbindlichen Verpflichtung des bolivianischen Staates machen. Nach der Verabschiedung durch den Senat wird der Gesetzesentwurf derzeit im Abgeordnetenhaus geprüft. Damit wird deutlich, wie eng Praxis und politische Interessenvertretung miteinander verbunden sind, denn die Erfahrungen aus der Projektarbeit im Rahmen des EIRENE-Programms INTECT sowie die Lebensgeschichten von Kindern und Jugendlichen wie Wara machen die bestehenden Schutzlücken sichtbar und verleihen der politischen Arbeit von Maya Paya Kimsa zusätzliches Gewicht. Denn hinter vielen politischen Forderungen, Gesetzesentwürfen und Programmen stehen die Lebensgeschichten Einzelner.

Die Geschichte von Wara ist eine davon. Seit ihrer Geburt war sie immer wieder mit einschneidenden Ereignissen konfrontiert: instabilen Betreuungssituationen, chronischen Erkrankungen in der Familie, dem Verlust nahestehender Menschen und Unsicherheit. Nach dem Tod ihrer Mutter im Jahr 2023 zeigte sie Wut und Frustration darüber, dass Erwachsene Entscheidungen

über ihr Leben trafen, ohne ihr zuzuhören. Während dieser schwierigen Jahre war Maya Paya Kimsa ein konstanter Anker in ihrem Leben und bot ihr psychologische Unterstützung, pädagogische Begleitung und einen sicheren Raum, um Trauer zu verarbeiten und Vertrauen aufzubauen. Sie selbst spricht davon, dass ihr Maya Paya Kimsa Sicherheit bietet und ein Ort ist, wo sie sich aufgehoben fühlt.

„Ellos me conocen, desde que yo nací. [...] Allí nos ayuda en cualquier cosa, nos ayuda con nuestros materiales. Que si tenemos un problema que no podemos contar a un familiar, algo que nos pasa, lo podemos contar a la señora o a un joven de confianza [de MaPaKi]. Es un lugar seguro.“ (Wara)

Sie kennen mich schon seit meiner Geburt. Dort hilft man uns bei allem, auch bei unseren Materialien. Wenn wir ein Problem haben, das wir keinem Familienmitglied anvertrauen können, oder wenn uns etwas passiert, können wir es der Frau oder einem vertrauenswürdigen Jugendlichen [von MaPaKi] erzählen. Es ist ein sicherer Ort.

Dennoch ist Waras Geschichte kein Einzelfall. Im Gegenteil, sie steht stellvertretend für viele Kinder und Jugendliche, deren Lebenswege von Gewalt und Vernachlässigung geprägt sind oder waren. Sie verdeutlicht, dass langfristige Begleitung einen Unterschied im Leben junger Menschen machen kann, was die Arbeit von Maya Paya Kimsa auszeichnet. Die Organisation ist überzeugt, dass es keine hoffnungslosen Fälle gibt, sondern Kinder und Jugendliche, deren Potenzial oft übersehen wird. Dank der Arbeitsmethodik der Einrichtung gelingt es so jedes Jahr zwischen 60 und 80 Mädchen, Jungen und Jugendlichen, das Leben auf der Straße hinter sich zu lassen, während zwischen 35 und 40 ihren Wiedereingliederungsprozess erfolgreich abschließen und sich neue Chancen sowie eine Zukunftsperspektive abseits der Straße aufbauen. Allein im Jahr 2025 konnten so 52 Kinder und Jugendliche die Straße verlassen, während 38 junge Menschen ihre Reintegrationsprozesse erfolgreich abschließen konnten.

Diese Erfolge zeigen, dass nachhaltige Veränderung möglich ist. Gleichzeitig ist der Bedarf weiterhin groß und der Einsatz für die Rechte von Kindern und Jugendlichen in Straßensituationen noch lange nicht abgeschlossen.

„Nuestra principal meta para los próximos años es, expandir el alcance y la sostenibilidad de programas emblemáticos como la Iniciativa de Trabajo en Calle, fortalecer los procesos de reintegración social y educativa.“ (Directora, Maya Paya Kimsa, Janneth Pérez Molina)

Unser Hauptziel für die kommenden Jahre ist es, die Reichweite und Nachhaltigkeit von Vorzeigeprogrammen wie der „Iniciativa de Trabajo en Calle“ auszuweiten und die Prozesse der sozialen und schulischen Wiedereingliederung zu stärken.



Fachkräfte vor Ort: 6



Partnerorganisationen: 11



Finanzvolumen: 1.234.524 €

FRIEDEN UND UMWELT ZUSAMMEN DENKEN

Laut dem UN-Flüchtlingswerk leben in Uganda knapp 2 Millionen Geflüchtete. Es kommt vermehrt zu Konflikten rund um die Nutzung natürlicher Ressourcen. Die EIRENE-Partnerorganisation JESE setzt auf kluge Verwaltungsstrukturen, damit friedliches Zusammenleben funktioniert und Uganda weiterhin ein sicherer Hafen für Geflüchtete ist.

„Auch wenn der Platz begrenzt ist, kann ich Gemüse und Getreide für meine Familie produzieren, ohne das Feuchtgebiet als Anbaufläche zu nutzen“, sagt Moise Kaulwa. Er ist stolz darauf, wie der integrierte Nutzungsplan für seine Anbauflächen ihm reiche Ernten schenkt. Moise kam als Geflüchteter mit seiner Familie nach Uganda und lebt in Kyaka 2. Ursprünglich war Kyaka 2 ein Flüchtlingscamp, das sich aber heute zu einer eigenständigen Stadt entwickelt hat. Moisés' Beginn war nicht einfach. Es gab immer wieder Konflikte mit den Einheimischen. Im Mittelpunkt: die nachhaltige Nutzung von Land, Wasserstellen, Brennholz liefernden Waldflächen und der Erhalt der ökologisch wichtigen Feuchtgebiete.

Wie sollen die Menschen mit den Interessenskonflikten rund um die natürlichen Ressourcen umgehen?

JESE verfolgt einen ganzheitlichen Ansatz mit Verwaltungsgruppen, in denen sowohl Geflüchtete als auch die Aufnahmegesellschaft vertreten sind. Diese sorgen für ein gutes Management der zu erhaltenden Feuchtgebiete, der Wasserressourcen und der Agrarflächen. 2025 wurden Bestandsaufnahmen der Flächen in den Zonen Bukere, Kakoni und Sweswe gemacht und gemeinsame Bewirtschaftungspläne verabschiedet, die den Bedürfnissen beider Gruppen gerecht werden. Die Zusammenarbeit überzeugt lokale Behörden, die die Verwaltungsgruppen mit zusätzlichem Land und Baumsetzlingen unterstützen.

Neben dem konkreten Management der natürlichen Ressourcen, fungieren die Gruppen auch als eine niedrigschwellige Anlaufstation für Konfliktparteien. Durch die Zusammenarbeit von JESE und EIRENE wurden die Mediationsfähigkeiten der Mitglieder gefördert.



Moise Kaulwa, Mitglied der Kakoni Wetland Management Association freut sich über eine reiche Zwiebelernte. © JESE

Sie treten als Streitschlichter ein und entlasten damit Polizei und Justiz in Kyaka 2. Zudem steigern sie das Gemeinschaftsgefühl zwischen Geflüchteten und Einheimischen.

EIRENE kooperiert mit JESE im Bereich Environmental Peacebuilding durch den Zivilen Friedensdienst.



Fachkräfte vor Ort: 1



Partnerorganisationen: 4



Finanzvolumen: 585.627 €

KEINE ÜBERGRIFFE UNTER MEDIEN- SCHAFFENDEN



*Sexuelle Belästigung ist in der burundischen Medienbranche weit verbreitet. Der burundische Journalistinnenverband AFJO hat gemeinsam mit EIRENE im Jahr 2025 erfolgreiche Kampagnen gegen sexuelle Übergriffe und die Kultur des Schweigens geführt. 16 lokale Radiostationen haben Schutzkonzepte für ihre Mitarbeiter*innen implementiert, von denen insbesondere Frauen profitieren.*

Sexuelle Belästigung ist im professionellen Medienbereich im ostafrikanischen Land nach wie vor eine bittere Realität. Laut einer AFJO-Umfrage von 2022 unter 120 Journalistinnen und Journalisten bestätigen über 84 Prozent diesen Missstand. Aus Angst, ihren Arbeitsplatz, ihren Ruf oder ihre Würde zu verlieren, zögern die Opfer oft, die Vorfälle anzuzeigen. Zu dieser Angst kommt das Gefühl hinzu, weder rechtlich noch psychologisch Wiedergutmachung zu erhalten. Angesichts dieser Feststellung hat AFJO die Prävention und die Bekämpfung sexueller Belästigung zu einem ihrer vorrangigen Handlungsschwerpunkte gemacht.

Die im Jahr 2025 erzielten Ergebnisse sind ermutigend: 16 lokale Radiostationen haben interne Mechanismen zur Prävention, Meldung und Bearbeitung von Fällen sexueller Belästigung eingerichtet. Um dieses System zu stärken, hat die AFJO eine kostenlose Hotline (+257 67 701 701) sowie eine Beratungs- und Orientierungsstelle in der Hauptstadt Bujumbura eingerichtet.

Diese Stellen ermöglichen es den Opfern, Gehör zu finden und begleitet zu werden. Sie kooperieren auch mit spezialisierten Einrichtungen, insbesondere der Anwaltskammer von Bujumbura für Rechtsbeistand und einem auf psychische Gesundheit spezialisierten Verein für psychosoziale Begleitung.

All diese Mechanismen bieten nun Frauen und Männern, die bei den 16 lokalen Radiostationen arbeiten, sichere Wege, um Fälle sexueller Belästigung zu melden. Die

kostenlose Hotline wird auch von Frauen aus anderen Tätigkeitsbereichen genutzt, was von einem breiteren Bedarf an Schutz- und Begleitmaßnahmen zeugt.

Die Projektverantwortliche Agathonique Barakukuza betonte: „Die Fälle, die an uns herangetragen wurden, gehen unter die Haut. Es gibt Berichte von sexuellen Übergriffen von männlichen Kollegen, Belästigung während der Arbeit außerhalb der Radiostation und einen Fall, in den zwei Verantwortliche eines Medienunternehmens verwickelt sind.“

Um die Prävention zu stärken, wurde ein Verhaltenskodex für Medienschaffende gegen sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz ausgearbeitet und mit den 16 lokalen Radiostationen geteilt. Er ist jetzt gut sichtbar an einem zugänglichen Ort ausgehängt: Er unterstreicht die Null-Toleranz-Politik gegenüber sexuellen Übergriffen und informiert über Meldeverfahren.

Die Sensibilisierungs-Kampagne von AFJO trägt Früchte. Wie Journalist*innen berichten, ist das Thema sexuelle Belästigung Gegenstand offener Diskussion in den Medienhäusern geworden. In einigen Unternehmen, wie beispielsweise bei Radio Irebe FM, wurden infolge von Anzeigen Disziplinarverfahren und Strafverfahren eingeleitet. Ein deutliches Signal, dass gegen vorherrschende Straflosigkeit in der Medienbranche vorgegangen wird. Der Wille ist da, ein sicheres und respektvolles Arbeitsfeld für Frauen und Männer zu schaffen.



Wenn Frauen zu Wort kommen, verändert sich auch die Medienlandschaft: AFJO stärkt Journalistinnen und setzt sich für sichere Arbeitsplätze ein. Bild: ©EIRENE

Für Mädchen- und Frauenrechte leisten Lokalradios in Burundi einen wichtigen Beitrag. Sie genießen hohe Akzeptanz in der Bevölkerung, und wenn hier Frauen zu Wort kommen, wird ihnen zugehört. Journalistinnen genießen andere Zugänge zu weiblichen Interviewpartnern und gestalten deshalb das Radioprogramm diverser und gleichberechtigter.

Der Journalistinnenverband AFJO kooperiert gemeinsam mit dem Medienhaus Maison de la Presse du Burundi mit EIRENE im Rahmen des Zivilen Friedensdienstes, gefördert durch das Bundesministerium für wirtschaftliche Entwicklung und Zusammenarbeit.



	Fachkräfte vor Ort: 6
	Partnerorganisationen: 4
	Finanzvolumen: 979.608 €
	Anrufe bei Beratungsstellen: 309
	Landesweite Radiodebatten zu Genderthemen: 6

RESILIENT UND NACHHALTIG



„Diesen Dorn haben wir nicht mehr im Fuß.“ Tiémoko Sangaré, Direktor der Friedensorganisation FDS, ist erleichtert. Endlich wird die Büroarbeit von ihm und seinem Team für einen gerechten Goldbergbau in Mali nicht mehr durch Stromausfälle behindert. Die von EIRENE geförderten Solarpanels auf dem Dach liefern nun den ganzen Tag zuverlässig Strom.

DEN FOLGEN DER KLIMAKRISE 2025 SOLIDARISCH BEGEGNEN



EIRENE unterstützt Menschen in West- und Ostafrika trotz erschwelter klimatischer Bedingungen weiterhin erfolgreich dabei, Landwirtschaft zu betreiben. In Schulungen lernen Landwirt*innen, wie Aufforstungsmaßnahmen erfolgreich durchgeführt werden und welche Vorteile der Einsatz von biologischen Dünge- und Pflanzenschutzmitteln bringt. Weitere Themen sind Erosionsschutz, Umweltbildung und der Einsatz von Banco-Kochstellen. Die aus einem Lehmstoff gefertigten Feuerstellen benötigen deutlich weniger Holz, um darauf Speisen zuzubereiten. Das schont die knappen Holzreserven und steigert die Energieeffizienz. Alle Maßnahmen werden durch den Klimasolidaritätsfonds unterstützt.

GOLD IN BURKINA FASO:

GERECHTIGKEIT SCHAFFT FRIEDEN



Burkina Faso hat enorme Goldvorkommen. Die EIRENE-Partnerorganisation ORCADE unterstützt sowohl den Staat als auch die Gesellschaft, den Abbau transparent und nachhaltig zu gestalten. Aufgrund der vorherrschenden Gewalt radikal-islamistischer Gruppen hat diese Arbeit enormes Friedenspotenzial, denn das beste Mittel gegen Radikalisierung ist gerechte Teilhabe.

Handwerklicher Goldbergbau ist häufig die einzige zugängliche Einkommensquelle in Burkina Faso. In dem Land leben 40 Prozent der Bevölkerung unterhalb der Armutsgrenze. Bild: ©Olivier Girard/CIFOR

Das westafrikanische Land hat im Jahr 2025 den eigenen Rekord in der Goldförderung gebrochen: 94 Tonnen des Edelmetalls wurden aus dem Boden geholt. Staat und Gesellschaft können sich über schätzungsweise 4 Milliarden US-Dollar an Steuereinnahmen freuen. Das Geld wird dringend benötigt, Burkina Faso gilt als eines der ärmsten Länder der Welt. Die durchschnittliche Lebenserwartung der Bürger*innen liegt bei knapp 60 Jahren. Gleichzeitig ist das Land reich an Bodenschätzen: Neben Gold gibt es Vorkommen von Kupfer, Zink, Mangan und Lithium.

Der Abbau gestaltet sich schwierig, häufig regiert in abgelegenen Gegenden das Recht des

Stärkeren. So kommt es immer wieder zu Fällen von Umweltverschmutzung, Landraub, Verlust von Weideflächen, unzureichendem Schutz für die Minenarbeiter*innen und zu Fällen von Prostitution und Menschenhandel rund um die Minen. Bei Schäden am privaten Eigentum der angrenzenden Gemeinden werden häufig gar keine oder zu geringe Entschädigungen gezahlt.

Die industriellen Minen werden größtenteils von ausländischen Firmen betrieben. Die Vergaben von Lizenzen und Förderkontingenten an diese Firmen haben in der Vergangenheit zu Konflikten geführt. Kritik kam von den handwerklichen Goldschürfer*innen,

die ihren Lebensunterhalt mit rudimentären Mitteln im Kleinbergbau verdienen. Sie sehen sich durch die internationalen Firmen an den Rand gedrängt, müssen lukrative Förderstellen frei machen, wenn die Global Player kommen, und haben deutlich schlechtere Vermarktungsmöglichkeiten für das geschürfte Golderz. Das Klima zwischen den Betreibern industrieller Minen und Goldschürfer*innen ist mehr als angespannt, es kommt immer wieder zu gewalttätigen Auseinandersetzungen, sogar mit Todesfolgen.

Die in der burkinischen Hauptstadt beheimatete EIRENE-Partnerorganisation ORCADE ist im Goldsektor auf verschiedenen Ebenen aktiv. Goldförderung soll der burkinischen Gesellschaft im Ganzen zugutekommen. Deshalb werden Menschen in den Bergbaugemeinden über ihre Rechte aufgeklärt. Welche steuerlichen Abgaben müssen die großen Bergbaukonzerne zahlen? Welche Umweltbelastung ist verboten? Wie kann ich für meine Rechte eintreten, wenn mir Schaden zugefügt wurde? ORCADE organisiert Seminare und Workshops in Bergbaugebieten, auf denen die Teilnehmenden Antworten auf diese Fragen finden.

April 2025: Als ein internationales Bergbauunternehmen beim Ausbau einer Zubringerstraße zur Bissa-Mine im Dorf Malou Geschäftsräume von Balguissé Gansonré

zerstörte, wusste sie, was zu tun war: „Ich habe von ORCADE mehrere Schulungen zu den Rechtsvorschriften und Gesetzen des Goldabbaus erhalten. Ich war nicht das einzige Opfer der Schäden, die das Bergbauunternehmen



Zwei Männer knien am Boden und arbeiten unter schwierigen Bedingungen. Bild: ©EIRENE

beim Bau der Straße verursacht hat.“ Das Unternehmen wollte schnell handeln. Balguissé und eine Gruppe weiterer Dorfbewohner*innen wurden ins Rathaus im 20 Kilometer entfernten Mané eingeladen, um dort eine Entschädigung zu erhalten. „Als ich erfuhr, dass der an mir begangene Schaden auf lediglich 1.400 Dollar berechnet wurde, habe ich verweigert, zu unterschreiben. Auch wenn ich die Einzige war und das Bergbauunternehmen es von mir gefordert hat.“ Mit Erfolg: Nach der Beratung von ORCADE konnte eine



Fachkräfte vor Ort: 10



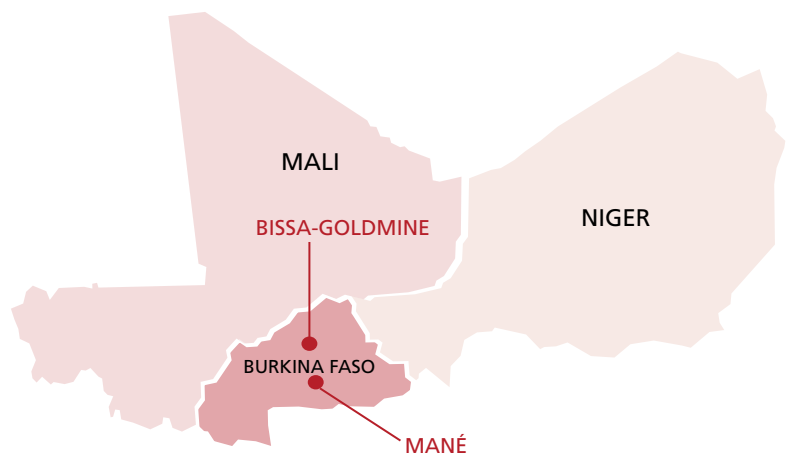
Partnerorganisationen: 3 (Mali), 8 (Burkina Faso und Niger)



Finanzvolumen: 2.342.951 €



**Erreichte Personen:
Über 3,8 Mio. Menschen***



**Diese hohe Zahl wurde durch die Kooperation mit großen Pfadfinder*innenverbänden und lokalen Radios mit ausgeprägten Sendegeieten erzielt.*

Übereinkunft getroffen werden.

Balguissé erhielt später rund 5.100 Dollar, die die Reparaturen an ihren Geschäftsräumen deckten und die erlittenen Einkommensausfälle kompensierten.

Recht einfordern, Umwelt schützen

Um aus Erz Gold zu lösen, nutzt der industrielle Bergbau das umstrittene Cyanid. Bereits niedrige Konzentrationen sind tödlich für Mensch und Tiere. Undichte Becken



Balguissé Gansonré hält eine Entschädigungsurkunde in den Händen. Nach der Zerstörung ihres Eigentums durch ein Bergbauunternehmen konnte sie mithilfe rechtlicher Beratung eine deutlich höhere Entschädigung durchsetzen. Bild: ©EIRENE

und unsachgemäße Lagerung können das Grundwasser verschmutzen. Deshalb investiert ORCADE viel Zeit in die Aufklärung der Dörfer in der Nähe der Minen. Es gilt, Gefahren zu kennen und im Ernstfall schnell zu handeln. Als es 2025 zu Tiersterben in der Gemeinde Mogtédó in der Nähe eines Bergwerks kam, handelte das örtliche Komitee für Umweltüberwachung unverzüglich. Das Umwelt- und Bergbauministerium sowie ORCADE wurden eingeschaltet und untersuchten den Fall. Der Betreiber der Mine, die Orezone Gold Kooperation mit Hauptsitz in Kanada, musste das Leck unverzüglich schließen und wurde wegen Verstoßes gegen das Bergbaugesetz zu einer Strafe von circa 16.500 US-Dollar verurteilt.

Mit dem Mobiltelefon Journalismus machen

Solche Fälle zeigen, wie wichtig es ist, dass die Dörfer rund um die Bergwerke über Umweltrisiken gut informiert sind. ORCADE kooperiert mit der Organisation WANEP, ebenfalls einer EIRENE-Partnerorganisation, um junge Menschen im Mobil Journalismus (MOJO) zu schulen. Mit Smartphones wurden Videos zum Thema Umweltschutz produziert und in den betroffenen Dörfern und Gemeinden verbreitet.

EIRENE verfolgt gemeinsam mit ihren beiden Partnerorganisationen WANEP und ORCADE einen mehrschichtigen Arbeitsansatz im Projekt Pro-Paix-Jeunesse Burkina Faso et Niger (PPJ). Fachliche Expertise im nachhaltigen Goldbergbau trifft Medienarbeit für Frieden. Junge Menschen werden gezielt gefördert und produzieren Videos zu bergbaurelevanten Umweltthemen. Darüber hinaus lernen sie, Fake News zu erkennen, und sensibilisieren in sozialen Netzwerken für Gewalt und Diskriminierung gegen Frauen und Mädchen. MOJO ist dabei ein niedrigschwelliges Werkzeug, das gerade jungen Menschen Möglichkeiten zur gesellschaftlichen Teilhabe bietet.

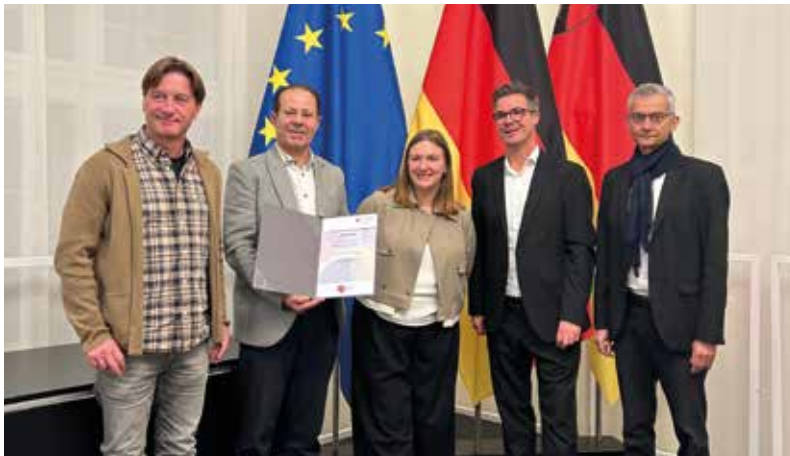
Bergbaugesetz

Die Expertise von ORCADE rund um den Goldbergbau macht die Organisation auch für den burkinischen Staat interessant. Das jüngste Gesetz zum Goldbergbau, das eine weitreichende Verstaatlichung des Sektors vorsieht, ist auch unter Mitarbeit von ORCADE entstanden. Der Leiter Jonas Hien betonte unlängst, dass dieses Gesetz wichtig ist, um die Souveränität über die extraktiven Ressourcen des Landes zurückzugewinnen und die verarmte Bevölkerung an den Profiten zu beteiligen. ORCADE verwaltet zusammen mit anderen Organisationen einen Fonds, der sich aus den Steuern des Goldbergbaus speist, für ländliche Entwicklung. Die Organisation hat so eine Schlüsselrolle zwischen Zivilgesellschaft und dem Staat eingenommen.

EIRENE kooperiert mit ORCADE und WANEP über das Programm Ziviler Friedensdienst des Bundesministeriums für wirtschaftliche Entwicklung und Zusammenarbeit.

BRÜCKEN BAUEN IN EINER MULTIKULTURELLEN STADT

*Seit 2017 setzt sich das Projekt Starke Nachbar*innen dafür ein, dass Integration in der von kultureller Vielfalt geprägten Stadt Neuwied nicht nur ein Ziel, sondern gelebte Realität ist. Mit einem ganzheitlichen Ansatz, der auf zivile Konfliktbearbeitung und Mediation setzt, werden Konflikte rund um Migration und Integration konstruktiv bearbeitet. Das Projekt richtet sich dabei sowohl an Geflüchtete als auch an die Aufnahmegesellschaft – von Nachbarschaften über die Arbeitswelt bis hin zu Bildungseinrichtungen.*



Stephan Amstad vom Jugendamt Neuwied, Projektleiter lyad Asfour, Bürgermeister Peter Jung, EIRENE-Geschäftsführer Ali Al-Nasani nehmen den Preis aus den Händen von Integrationsministerin Katharina Binz entgegen. Bild: ©EIRENE

Geflüchtete als aktive Mitgestaltende

Ein besonderes Merkmal des Projekts ist die Einbindung von Geflüchteten als aktive Mitgestaltende. Die beiden Projektverantwortlichen lyad Asfour und Bilal Almasri stehen bei Integrationsprozessen motivierend zur Seite und sie wissen, wovon sie sprechen. Sie selbst kamen 2015 aus Syrien nach Deutschland. Ihr Engagement ist ein zentraler Baustein für die Glaubwürdigkeit und Authentizität des Projekts und Grund für seinen Erfolg.

Das Projekt nutzt Methoden der zivilen Konfliktbearbeitung, insbesondere aus dem Bereich der Mediation, um Spannungen in verschiedenen Lebensbereichen zu lösen. Das Jahr 2025 war für das Projekt Starke Nachbar*innen ein Jahr der besonderen Erfolge und Sichtbarkeit und über 100 Personen mit Fluchterfahrung konnte geholfen werden:

Clean-Up-Days & „Einheitsbuddeln“:

Gemeinsame Aktionen u. a. am Tag der Deutschen

Einheit wurden über 500 Blumenzwiebeln an öffentlichen Orten und in kleinen Parks gepflanzt. Diese Initiative sollte die Stadt schöner und grüner gestalten und gleichzeitig den Austausch zwischen Geflüchteten und Einheimischen fördern.

Frauengruppe:

Die EIRENE-Geschäftsstelle bietet geflüchteten Frauen einen geschützten Rahmen. Sie finden solidarische Unterstützung und reflektieren Bedarfe, um dann in Aktion zu treten. 2025 wurde eine Kooperation mit der VHS Neuwied initiiert: ein Computerkurs für Frauen mit Migrationsgeschichte.

Erste-Hilfe-Kurse für Geflüchtete:

Um die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu erleichtern, wurden Erste-Hilfe-Kurse mit sprachlichen Übersetzungen in Kooperation mit dem DRK angeboten.

Auszeichnung als Best-Practice-Beispiel:

Im Oktober 2025 wurde das Projekt beim

Integrationspreis des Landes Rheinland-Pfalz ausgezeichnet. Die jahrelange Arbeit und Ausbildung von Menschen zu Sprach- und Konfliktvermittler*innen wurde so öffentlich honoriert.



*„Der Wissensstand bei den Frauen vor dem Computerkurs war niedrig, dafür die Lernmotivation umso höher. Ich habe vor allem bei Fachbegriffen als Sprachmittlerin zwischen Deutsch und Arabisch fungiert. In 2025 haben wir die Basics von Word gelernt, 2026 machen wir jetzt mit Excel weiter.“ Rojin Heddo, Ehrenamtliche im Projekt Starke Nachbar*innen.*



Beratungen:
238



Unterstützte
Geflüchtete: 100



Organisierte
Veranstaltungen: 26



Finanzvolumen
158.000 €



RESILIENTE PARTNERSCHAFTEN

In herausfordernden Zeiten, in denen Gewaltdynamiken global angeheizt werden, gilt es, starke zivile Partnerschaften für Frieden zu bilden. EIRENE schaut dafür auf bestehende Machtverhältnisse zu ihren Partnern im Globalen Süden: Es gilt koloniale Kontinuitäten zu überwinden und Resilienz zu stärken.

Im Sommer 2025 trafen sich Repräsentant*innen der Zivilgesellschaft aus Afrika und Lateinamerika mit

EIRENE in Hannover. Die Partnerkonferenz „Machtsensible Partnerschaften“

wurde bewusst um das EIRENE-Pfingsttreffen gelegt, um den Repräsentant*innen die Gelegenheit zu geben, den Verein hautnah kennenzulernen.

„Es ist das erste Mal, dass wir von einer internationalen Organisation zu einer solchen wichtigen Instanz eingeladen

wurden: der Mitgliederversammlung“, sagt Moumouni Magawata von der NGO Karakara aus dem Niger.



Folgende Ziele wurden für die weitere Zusammenarbeit definiert:

Kommunikation und Transparenz:

Projektverantwortliche vor Ort fühlen sich nicht gut über Abläufe und Fristen von Geldgebern informiert. Sie werden immer wieder von eiligen Anfragen überrascht, was ihren Arbeitsrhythmus stört.

Das Teilen von Risiken:

Friedensarbeit findet in gewaltsamen Kontexten statt. Das birgt Risiken, die vornehmlich das lokale Personal trägt. Die alltäglichen Gefahren (z. B. Autounfälle) sollen besser versichert werden.

Vernetzung von Zivilgesellschaft:

Die Partnerorganisationen berichten von immer mehr behördlicher Willkür. Es gilt jetzt zivile Partnerschaften zu stärken, um autoritären Tendenzen zu begegnen.

Die Partnerfachtagung wurde dank der Unterstützung durch das Programm Ziviler Friedensdienst des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) durchgeführt.



EIN SCHRITT ZURÜCK INS ZUHAUSE



Alamosa liegt im San Luis Valley im US-Bundesstaat Colorado, umgeben von Bergen und geprägt von großen Gegensätzen. Meine Einsatzstelle ist die Organisation La Puente. Sie unterstützt Menschen, die von Obdachlosigkeit betroffen oder bedroht sind, mit Notunterkünften, Beratung und konkreter finanzieller Hilfe. Von Cäcilia Dohmes.

Zu Beginn arbeitete ich im Crisis Prevention Center am Empfang. Ich war oft die erste Ansprechperson, hörte zu, beantwortete Fragen und verwies weiter. Dabei wurde schnell deutlich, wie unterschiedlich die Lebenssituationen der Menschen sind. Viele kommen, weil sie in einer akuten Krise sind. Es war nicht leicht, das mitzuerleben. Gleichzeitig habe ich gesehen, wie wichtig schnelle und unbürokratische Hilfe ist.

Seit dem Frühjahr arbeite ich als Case-Managerin. Ich begleite Klient*innen über einen längeren Zeitraum und unterstütze sie konkreter. Ein Schwerpunkt ist die Prävention von Obdachlosigkeit. Menschen, die ihre Miete nicht mehr zahlen können, erhalten finanzielle Unterstützung, um ihre Wohnung zu behalten. Im Programm Rapid Rehousing begleite ich Menschen, die bereits obdachlos sind, auf dem Weg zurück in Wohnraum. Dazu gehören Hilfe bei Bewerbungen, Kautionen und Mietkosten.

Diese Arbeit ist oft anspruchsvoll. Viele Klient*innen stehen unter großem Druck. Gespräche sind emotional. Fortschritte dauern. Manche Rückschläge lassen sich nicht vermeiden. Gleichzeitig zeigen kleine Schritte Wirkung. Eine gesicherte Miete oder ein unterschriebener Mietvertrag können entscheidend sein.

Ein besonderer Moment war die Weihnachtsfeier im Shelter. Die gesamte Community war eingeladen. Ein Bewohner übernimmt die Rolle des Weihnachtsmanns und verteilt Geschenke an Kinder. Für viele steht an diesem Tag nicht die Krise im Vordergrund, sondern Gemeinschaft und Würde. Ich habe beim Verteilen der Geschenke geholfen und diesen Tag als sehr verbindend erlebt.

Auch im Coffeeshop von La Puente habe ich gearbeitet. Dort treffen Menschen aus unterschiedlichen Lebensrealitäten aufeinander. Ein Pay-it-forward-System ermöglicht es, dass Gäste für andere mitbezahlen. So können auch Menschen ohne eigenes Einkommen einen Kaffee oder eine Mahlzeit bekommen. Diese Form von Solidarität prägt die Atmosphäre.

Der Winter in Alamosa ist kalt und lang. Durch meine Arbeit habe ich erlebt, wie gefährlich diese Bedingungen für Menschen ohne festen Wohnraum sind. Gleichzeitig habe ich gesehen, wie wichtig Angebote wie Notunterkünfte, warme Kleidung und Heizmaterial sind.

Dieses Jahr hat meinen Blick verändert. Ich habe gelernt, genauer hinzusehen, zuzuhören und komplexe Situationen auszuhalten. Aus einem fremden Ort ist ein vertrauter geworden. Die Erfahrungen aus diesem Freiwilligendienst werden mich weiter begleiten.

Litzy Wara Cruz Hilari aus Bolivien kam im April 2025 dank EIRENE nach Deutschland und lebt seither in Neuwied

Eigentlich hat meine Reise nach Deutschland schon in meiner Kindheit begonnen. Ich bin in El Alto in Bolivien aufgewachsen, als die Jüngste von fünf Geschwistern. Mein Vater, den alle nur „Tío Jorge“ nennen, hat im Kinder- und Jugendzentrum Chasqui gearbeitet und die Zusammenarbeit mit EIRENE begleitet. Ich war ständig dort, habe meine Nachmittage zwischen Projekten und internationalen Freiwilligen verbracht. So ist in mir früh der Wunsch gewachsen, selbst ins Ausland zu gehen.

Heute lebe ich in Neuwied in einer Gastfamilie, und ich habe großes Glück. Ich wurde aufgenommen wie eine Tochter. Mein Leben hier ist bunt geworden: Ich singe im Chor und bin sogar bei der Freiwilligen Feuerwehr.

hätte das niemand so gesagt. Heute verstehe ich, dass diese Direktheit nicht böse gemeint ist. Wir haben weiter gemeinsam gekocht, ausprobiert und kombiniert. Mit meiner Gastfamilie sind sogar neue deutsch-bolivianische Gerichte entstanden.

Ein besonderes Highlight war Todos los Santos. Ich habe ein großes Buffet vorbereitet und wir haben gemeinsam dekoriert. Einige brachten Fotos von verstorbenen Angehörigen oder Haustieren mit. Wir haben erinnert, getrauert und gefeiert. Das hat uns als Gruppe sehr verbunden. Ich bringe viel Energie mit, lache gern und tanze viel, und genau das hilft mir, schnell mit Menschen in Kontakt zu kommen. Gleichzeitig lerne ich jeden Tag dazu, oft in kleinen, unscheinbaren Momenten. Auch meine Ausbildung als Tierärztin konnte ich einbringen, zum Beispiel als der Hund meiner Gastfamilie gestorben ist. Das war eine traurige Situation, aber es hat mir viel

ZWISCHEN CHUÑO, CHOR UND KULTURSCHOCK

Das wollte ich schon lange machen, auch wegen meiner Heimat. In La Paz kommt es immer wieder zu Bränden, weil Wälder für den Kokaanbau gerodet werden und sich Feuer unkontrolliert ausbreitet. Dabei sterben viele Tiere. Tiere liegen mir besonders am Herzen, denn ich bin ausgebildete Tierärztin, mir fehlt nur noch mein Dokortitel. Ich hoffe, diesen in Deutschland machen zu können.

Meine Einsatzstelle ist die Stiftung Bethesda in Koblenz, wo ich mit Menschen mit Behinderung arbeite. Dort habe ich schnell gemerkt, dass Kultur auch durch den Magen geht. Also habe ich Chuño gekocht und ein Apthapi vorbereitet. Apthapi stammt aus dem Aymara und bedeutet so viel wie „Ernte sammeln“. Es ist eine jahrtausendealte Gemeinschaftsmahlzeit aus den Anden, bei der Speisen geteilt werden. Ich war sehr stolz, bis einige ganz direkt gesagt haben, dass es ihnen nicht schmeckt. Das war mein erster Kulturschock. In Bolivien

bedeutet, in diesem Moment helfen und unterstützen zu können.

Dass ich mir vorstellen kann, in Deutschland zu bleiben, hat auch mit der Situation in Bolivien zu tun. Die Perspektiven dort sind im Moment schwierig, besonders im sozialen Bereich. Mein Vater, der als Pädagoge gearbeitet hat, kann seiner Tätigkeit inzwischen nicht mehr wie früher nachgehen. Umso mehr weiß ich die Möglichkeiten zu schätzen, die sich mir hier bieten. Ich möchte mein Studium abschließen und mir in Deutschland Schritt für Schritt etwas aufbauen, auch wenn ich weiß, dass ich zu Hause sehr vermisst werde. Vielleicht bedeutet das einfach, dass mein Zuhause inzwischen mehr als nur ein Ort ist.



ALLTAG IM REGENWALD

Der Regenwald ist laut und gleichzeitig still. Genau in diesem Spannungsfeld bewegt sich Maxims Freiwilligendienst in Costa Rica. Seit dem Sommer 2025 lebt und arbeitet er fernab von gewohnter Infrastruktur und Alltagskomfort.

Der nächste Einkauf ist fast eine Stunde Fußweg entfernt. Strom- und Internetausfälle gehören hier zum Alltag. Was zunächst wie ein Abenteuer wirkt,

wird schnell zur Routine. Vieles, was früher selbstverständlich war, muss neu

organisiert werden oder fällt ganz weg. Gerade darin sieht Maxim einen wichtigen Lernprozess: „Man merkt erst hier, wie abhängig man von Strukturen ist und wie wenig man eigentlich braucht.“



Seine Einsatzstelle, die Organisation Nacientes Palmichal, verbindet Ökotourismus mit aktivem Wasserschutz. Sie betreibt ein 42 Hektar großes Naturschutzgebiet im Nebelregenwald und sensibilisiert die lokale Bevölkerung für Umweltthemen. Maxim Steckeler arbeitet dort vor allem praktisch. Sein Alltag ist geprägt von körperlicher Arbeit und einfachen Bedingungen.

Ein zentrales Projekt war der Bau eines Naturfreibads mitten im Gelände. Gemeinsam mit dem Team bewegte er Erde, schleppte Steine und legte Becken an. Das Bad kommt ohne technische Anlagen aus und wird aus natürlichen Wasserquellen gespeist. Gleichzeitig schützt es das Gelände vor Erosion, die in der regenreichen Region eine große Gefahr darstellt. Ziel ist eine langfristige Nutzung durch die Gemeinschaft.

Die Arbeit ist körperlich fordernd. Hitze, hohe Luftfeuchtigkeit und begrenzte Ressourcen verlangen viel Kraft. Werkzeuge sind knapp, vieles entsteht

improvisiert. Genau darin sieht Maxim den Kern seiner Erfahrung: Lösungen finden und mit dem arbeiten, was vorhanden ist. „Es ist ein gutes Gefühl, am Ende zu sehen, was man geschaffen hat.“

Neben der praktischen Arbeit übernimmt er auch wissenschaftliche Aufgaben. In einem Naturschutzprojekt untersucht er die Tier- und Pflanzenwelt des Reservats, um Daten für besseren Schutz zu gewinnen.

Die Natur prägt seinen Alltag stark: dichtes Grün, ungewohnte Geräusche und völlige Dunkelheit in der Nacht. Gleichzeitig ist der Regenwald nicht ungefährlich. Spinnen, Skorpione, Schlangen oder Pumas gehören zur Umgebung. Das schärft auch das Bewusstsein für die eigene Verletzlichkeit.

Ohne gewohnte Strukturen rücken Fragen nach Identität und Lebensentscheidungen in den Vordergrund: „Was bleibt von mir, wenn all das wegfällt?“ Für Maxim ist der Freiwilligendienst mehr als ein Auslandsaufenthalt – eine intensive Lernzeit, die seinen Blick auf das Leben verändert hat. Gemeinschaft und Alltag gewinnen an Bedeutung, Besitz verliert an Gewicht: „Luxus ist nicht mehr das, was man besitzt, sondern das, was man erlebt.“



Anzahl der
Freiwilligen
pro Land:

Belgien 1
Frankreich 5
Irland 1
Nordirland 10
USA 7
Kanada 2

Stand 31.12.25

Portugal 1
Bolivien 2
Costa Rica 9
Uganda 5
Marokko 1

Davon 27 im IJFD,
17 weltweit,

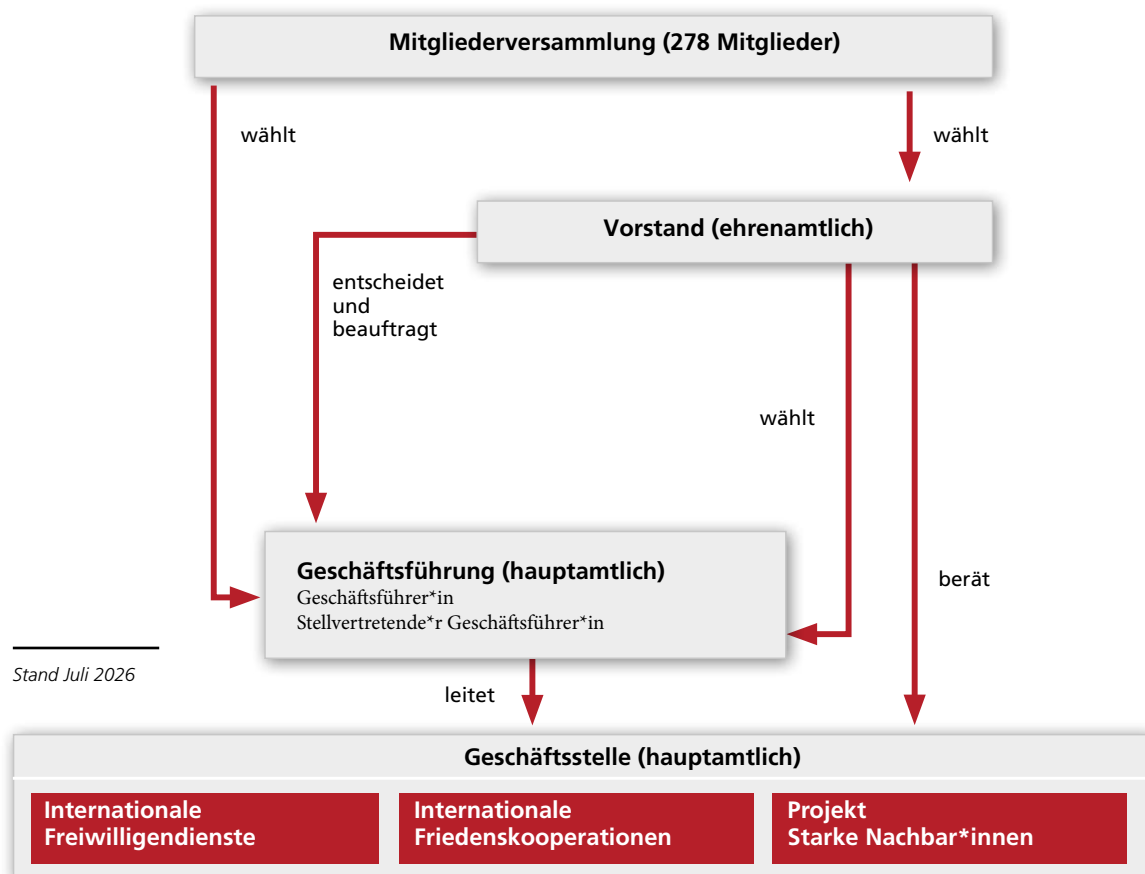
18 Freiwillige in
Deutschland



EIRENE ARBEITET IN ZAHLREICHEN NETZWERKEN UND DACHORGANISATIONEN MIT, UNTER ANDEREM:

- Aktionsgemeinschaft Dienst für den Frieden (AGDF)
- Agenda-Ring Rhein-Westerwald
- Arbeitsgemeinschaft der Entwicklungsdienste (AGdD)
- Church and Peace
- Entwicklungspolitisches Landesnetzwerk Rheinland-Pfalz (ELAN)
- Evangelisches Forum entwicklungspolitischer Freiwilligendienste (eFeF)
- Fokus Sahel
- Konsortium Ziviler Friedensdienst
- Verband Internationale Dienste (vidi)
- Ökumenisches Netz Rhein-Mosel-Saar
- Ökumenisches Netz Zentralafrika (ÖNZ)
- Plattform Zivile Konfliktbearbeitung
- Verband Entwicklungspolitischer Nichtregierungsorganisationen (VENRO)

ORGANIGRAMM EIRENE e.V.



FINANZBERICHT 2025

Herzlichen Dank für Ihre und Eure Unterstützung!

Friedensarbeit lebt nicht nur vom Engagement und der Kompetenz vieler Menschen, sondern ebenso von den dafür notwendigen finanziellen Mitteln. Seit der Gründung im Jahr 1957 ist EIRENE auf Unterstützer*innen angewiesen, die einzelne Projekte ermöglichen oder die Gesamtarbeit des Vereins mittragen. Zusätzlich zu unserer öffentlichen und kirchlichen Förderung sowie Zuwendungen durch Stiftungen haben auch im Jahr 2025 zahlreiche Menschen durch kleine und große Spenden zur Finanzierung beigetragen.

Oftmals sind Eigenmittel aus Spenden und Kollekten Voraussetzung, um öffentliche Kofinanzierungen für Projekte zu erhalten. Neben dieser Kombination aus zivilgesellschaftlicher Beteiligung und staatlicher Unterstützung fließen auch personelle und finanzielle Beiträge unserer Partnerorganisationen weltweit in unsere gemeinsamen Friedensinitiativen ein. Auf diese Weise entstehen gewaltfreie Ansätze, die konkrete positive Veränderungen anstoßen.

Während im Haushaltsjahr 2024 ein Defizit in Höhe von 128.670 Euro aus den Rücklagen gedeckt werden musste, konnte das Haushaltsjahr 2025 mit einem Ergebnis von –9.674 Euro fast ausgeglichen abgeschlossen werden.

Hierbei geholfen haben sowohl die Erhöhung der Erträge, unter anderem der öffentlichen Mittel, aber auch der Unterstützerverkreise und der Beiträge von Einsatzstellen, als auch Einsparbemühungen auf der Aufwandsseite.

Die grundsätzlichen Herausforderungen immer unsicherer werdender Förderungen bei gleichzeitig steigendem Bedarf und steigenden Kosten bleiben jedoch bestehen, werden sich perspektivisch sogar verschärfen.

Gerade vor diesem Hintergrund danken wir allen, die EIRENE in diesem Jahr unterstützt haben – sei es durch Spenden, Zuschüsse oder ideelle Förderung. Ihr Vertrauen und Ihre Beteiligung ermöglichen unsere Friedensarbeit!

Bilanz zum 31.12.2025 / AKTIVA	31.12.2025	31.12.2024
A. ANLAGEVERMÖGEN		
Sachanlagen	13.425,24	17.203,20
SUMME ANLAGEVERMÖGEN	13.425,24	17.203,20
B. UMLAUFVERMÖGEN		
I. Forderungen; sonstige Vermögensgegenstände	267.878,92	419.305,98
II. Schecks/Kasse/Guthaben	3.525.769,39	3.225.427,82
SUMME UMLAUFVERMÖGEN	3.793.648,31	3.644.733,80
C. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN	25,00	18.336,57
SUMME	3.807.098,55	3.680.273,57

Bilanz zum 31.12.2024 / PASSIVA	31.12.2025	31.12.2024
A. VEREINSVERMÖGEN		
I. Betriebsmittelrücklage	0,00	0,00
II. Zweckgebundene Rücklagen	157.500,00	159.000,00
III. Rücklagen aus Erbschaften	412.999,88	414.993,47
IV. Freie Rücklage nach § 62 AO	403.820,23	410.000,46
SUMME VEREINSVERMÖGEN	974.320,11	983.993,93
B. RÜCKSTELLUNGEN	271.000,00	323.299,04
C. VERBINDLICHKEITEN	2.561.778,44	2.372.980,60
D. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN	0,00	0,00
SUMME	3.3807.098,55	3.680.273,57

Den vollständigen Jahresabschluss finden Sie auf www.eirene.org unter der Rubrik „Publikationen“.

ERLÄUTERUNG ZU DEN AUFWENDUNGEN

Die Aufwendungen des Jahres 2025 sind im Vergleich zum Vorjahr um gut 15 % gestiegen.

Der größte Block sind mit rund 67 % des Gesamtaufwands die Transferleistungen in die Projektländer (37 %) und die Ausgaben für in diese Länder entsandte Fachkräfte (30 %). Die Kosten für die Freiwilligen haben sich analog zur wieder gestiegenen Anzahl an Freiwilligen etwas erhöht.

Der drittgrößte Posten ist der Personalaufwand in Deutschland, der das komplette Personal in der Geschäftsstelle umfasst. Dazu zählen beispielsweise Länderreferent*innen des Bereichs der Internationalen Friedenskooperationen, pädagogische Mitarbeitende, die Freiwillige begleiten, Mitarbeitende im Finanzbereich, die Projekte abrechnen, oder Personal der direkten Projektdurchführung im Bereich der Friedensarbeit im Inland. Die Besetzung von im Vorjahr vakanten Stellen liegt neben der generellen Entwicklung der Gehälter der Erhöhung dieses Postens zugrunde.

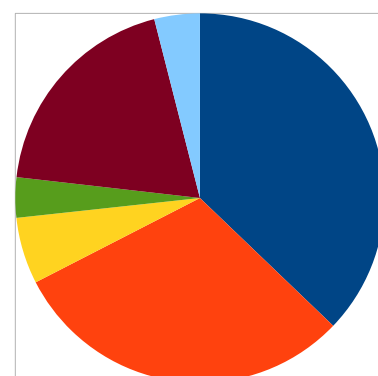
Unter dem Punkt Sonstige sind alle weiteren in Deutschland getätigten Aufwendungen gesammelt. Dazu gehören als größte Posten EDV, Rückstellungen für Prüfungsverpflichtungen, Veranstaltungen, Druck-Erzeugnisse für Werbung und Öffentlichkeitsarbeit sowie Büroinfrastruktur.

SOLIDARISCHE VERGÜTUNG BEI EIRENE

Die EIRENE-Mitarbeitenden haben sich im Konsens für ein hausinternes Vergütungssystem in Form eines solidarischen Einheitsgehalts entschieden. Dieses unterscheidet nicht nach Qualifikation oder Position, wohl aber nach Betriebszugehörigkeit. Die Höhe der Vergütung entspricht maximal der Entgeltgruppe 9b, Stufe 4 des TVöD (Bund). Für das Jahr 2025 haben die Mitarbeitenden auf die Hälfte der tariflich vereinbarten Erhöhung aufgrund der angespannten Finanzsituation verzichtet, sodass die Betriebsvereinbarung in 2025 ein Gehalt von max. 4.417,34 Euro pro Monat vorsah. Diese Stufe wird nach 3-jähriger Betriebszugehörigkeit gezahlt. Die Einstiegsstufe lag bei 3.917,34 Euro. Sozialzuschläge für Kinder oder zu pflegende Angehörige (max. 165 Euro pro Monat und Kind) können im Fall nachgewiesener Bedürftigkeit ausgezahlt werden. Da aufgrund der Größe der Organisation und der Struktur der Vergütung auf die Bedürftigkeit Einzelner geschlossen werden kann, nennen wir hier nur die Summe der drei höchsten Jahresgehälter. Sie betrug 2025 insgesamt 177.590,01 Euro.

Die Mitglieder des Vorstands sind ehrenamtlich tätig und erhalten keinerlei Aufwandsentschädigungen. Lediglich nachgewiesene Ausgaben für den Verein werden erstattet.

AUFWENDUNGEN	01.01.2025 – 31.12.2025		01.01.2024 – 31.12.2024	
	€	%	€	%
1. Projektaufwand				
a) Transfers ins Ausland	3.810.635,11	37,16	3.208.488,51	36,13
b) Aufwand für Fachkräfte	3.105.564,64	30,29	2.553.131,53	28,75
c) Aufwand für Freiwillige	597.828,06	5,83	553.887,94	6,24
d) Sonstige Aufwendungen Projekte	361.331,62	3,52	274.539,60	3,09
SUMME PROJEKTAUFWAND	7.875.359,43	76,81	6.590.047,58	74,21
2. Personalaufwand in Deutschland	1.969.913,23	19,21	1.839.425,84	20,71
3. Sonstige	408.209,80	3,98	451.019,54	5,08
SUMME AUFWENDUNGEN	10.253.482,46	100,00	8.880.492,96	100,00



- Transfers ins Ausland
- Aufwand für Fachkräfte
- Aufwand für Freiwillige
- Sonstige Aufwendungen Projekte
- Personalaufwand in Deutschland
- Sonstige

ERLÄUTERUNG ZU DEN ERTRÄGEN

Das Ertragsvolumen hat sich im Vergleich zum Vorjahr deutlich um rund 17 Prozent erhöht, resultierend aus Anstiegen in fast allen Ertragspositionen. In absoluten Zahlen sticht der Anstieg der Mittel im Zivilen Friedensdienst hervor.

Die öffentlichen Zuschüsse kommen zum überwiegenden Teil vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) im Rahmen der Haushaltstitel Ziviler Friedensdienst (ZFD), Entwicklungsvorhaben privater Träger und „weltwärts“. Hinzu kommen Zuschüsse des Bundesministeriums für Familien, Senioren, Frauen und Jugend zur Förderung des Internationalen Jugendfreiwilligendienstes (IJFD) und aus dem Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds (AMIF) der EU für das Projekt „Starke Nachbar_innen“. Dieses wird außerdem von der Stadt Neuwied und dem Land Rheinland-Pfalz gefördert.

Hier steht einer Verringerung der Mittel der EU eine Erhöhung in den Bereichen der Freiwilligenentsendung sowie des ZFD und der Projekte der Finanzierungslinie „private Träger“ gegenüber.

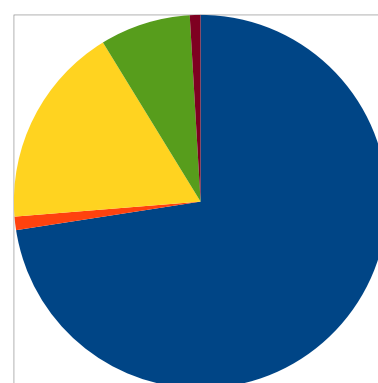
Beiträge und Zuschüsse von Mitgliedern setzen sich aus den Mitgliedsbeiträgen der individuellen und institutionellen Mitglieder sowie aus dem Zuschuss der EIRENE-Stiftung zusammen.

Kirchliche und private Zuschüsse beinhalten aus dem kirchlichen Bereich eine Strukturförderung aus Mitteln des Kirchlichen Entwicklungsdienstes (225.000 Euro) sowie Unterstützungen des Netzwerkes Fokus Sahel in Trägerschaft von EIRENE (evangelische und katholische Werke, terre des hommes, medico international, Welthungerhilfe, Help, Mission der Franziskaner, Oxfam, Robert-Bosch-Stiftung) und die Beiträge der Einsatzstellen der Internationalen Freiwilligen in Deutschland. Der im Jahr 2025 leicht angestiegene und auch größte Ertrag in diesem Posten kommt mit 1.388.026 Euro im Rahmen der Amtshilfe im ZFD von der KURVE Wustrow, die öffentliche Zuschüsse an EIRENE weiterleitet.

Der reguläre Spendenzufluss des Jahres 2025 ist im Vergleich zum Vorjahr vor dem Hintergrund einer höheren Anzahl an Freiwilligen und eines Anstiegs der Unterstützkerkreise leicht angestiegen. Der höchste Beitrag kommt hier von der ETAIROS-Stiftung (ehemals Horsch-Stiftung) zur Unterstützung der Friedensarbeit in Deutschland.

Die sonstigen Erträge setzen sich hauptsächlich zusammen aus: Auflösung von Rückstellungen für Prüfungsverpflichtungen, Erstattungen für die Nutzung der Infrastruktur des EIRENE-Hauses, Teilnahmebeträgen für Seminare und Erstattungen der Krankenkassen.

ERTRÄGE	01.01.2025 – 31.12.2025		01.01.2024 – 31.12.2024	
	€	%	€	%
1. Öffentliche Zuschüsse	7.432.190,32	72,55	6.102.247,70	69,73
2. Beiträge und Zuschüsse von Mitgliedern	119.133,28	1,16	99.003,92	1,13
3. Kirchliche und private Zuschüsse	1.795.271,79	17,53	1.674.215,26	19,13
4. Spenden	802.552,62	7,83	735.569,91	8,40
5. Sonstige	94.660,63	0,92	140.759,00	1,61
SUMME ERTRÄGE	10.243.808,64	100,00	8.751.822,79	100,00
SUMME AUFWENDUNGEN	10.253.482,46		8.880.492,96	
JAHRESERGEBNIS	-9.673,82		-128.670,17	

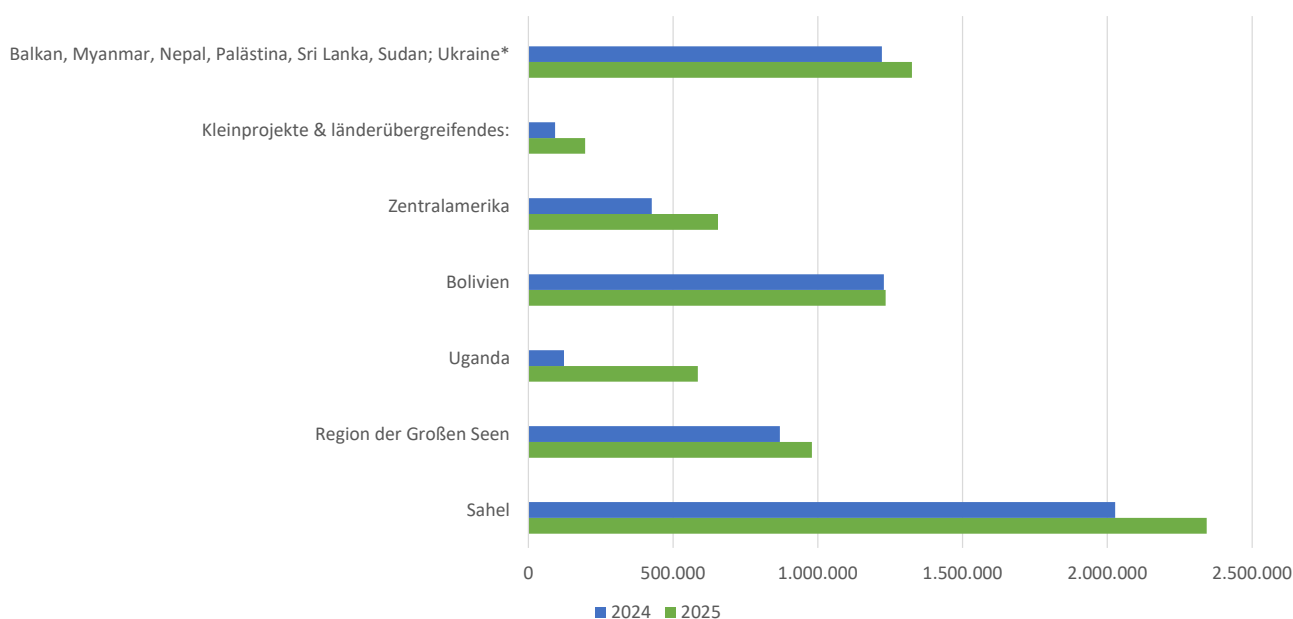


- Öffentliche Zuschüsse
- Beiträge & Zuschüsse von Mitgliedern
- Kirchliche & private Zuschüsse
- Spenden
- Sonstige

REGIONALE AUFTEILUNG DER AUFWENDUNGEN FÜR DEN BEREICH INTERNATIONALE FRIEDENSKOOPERATIONEN

EIRENE war 2025 in denselben Ländern wie im Vorjahr tätig. Es kamen keine Partnerschaften in neuen Regionen hinzu, vielmehr konnte das Engagement innerhalb der Länder, in denen EIRENE bereits aktiv war, beibehalten werden. Erweitert werden konnte das Engagement in Uganda, wo der Neuaufbau eines ZFD-Programms stattgefunden hat.

Weitere Abweichungen in den einzelnen Regionen ergeben sich größtenteils durch unterschiedliche Finanzbedarfe je nach Durchführungsstand der Projekte. So entstehen zum Beispiel zu Beginn und zu Ende der jeweils dreijährigen Projektlaufzeiten üblicherweise besonders hohe Ausgaben.



* Nepal, Palästina, Balkan, Myanmar, Sri Lanka, Sudan, Ukraine. Diese Projekte werden im Rahmen der Amtshilfe gemeinsam mit der KURVE Wustrow durchgeführt.



JAHRESABSCHLUSS ERFOLGREICH GEPRÜFT

Die Prüfung des EIRENE-Jahresabschlusses 2025 erfolgte durch die Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft DORNBACH GmbH, Koblenz. Die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft schreibt in ihrem Bestätigungsvermerk vom 8. Mai 2026 über die Prüfung des Jahresabschlusses 2025, der nachfolgend auszugsweise wiedergegeben wird: „Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der beigefügte Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen, für Kapitalgesellschaften

geltenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage zum 31. Dezember 2025 sowie seiner Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2025.

Gemäß § 322 Abs. 3 S. 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses geführt hat.“

SO WERBEN WIR UM SPENDEN

Spenden und Zuwendungen sind die Grundlage, um unsere Projekte und Programme zu finanzieren. Denn zur Beantragung der notwendigen öffentlichen Zuschüsse benötigen wir Eigenmittel. Wir freuen uns, dass jährlich viele engagierte Einzelpersonen, Unternehmen, Stiftungen, Kirchengemeinden, Weltläden und Friedensnetzwerke unseren Verein mit Spenden unterstützen und mittragen. Im Jahr 2025 trugen 2.560 Einzelpersonen zu unserem Spendenergebnis bei.

Um all diese Menschen zu erreichen, versendeten wir im vergangenen Jahr 5 Spendenmailings und 3 Magazine, einschließlich des Finanzberichtes, die über unsere Friedensarbeit berichten. Ausreisende Freiwillige werben in ihrem Umfeld um Spenden für die internationalen Freiwilligendienste. Zusätzlich nutzen wir 1 Zeitungsbeilage und mehrere Anzeigen, um neue Unterstützende zu gewinnen.

Zu unseren digitalen Werbemaßnahmen zählen ein vierteljährlicher Newsletter, die Projektwerbung über unsere Webseite und die EIRENE-Facebookseite. Die Social-Media-Kanäle Instagram, LinkedIn sowie Facebook nutzen wir zudem für unsere Öffentlichkeitsarbeit, beispielsweise für die Berichte von EIRENE-Freiwilligen.

Um die Spendenwerbung effizienter zu gestalten, arbeiten wir mit folgenden externen Dienstleistern zusammen: den Caritas-Werkstätten für Druck und Lettershop, dem Online-Spendentool Fundraising Box, der Agentur Entwickeln&Gestalten für die Webbetreuung sowie dem Datenbank- und Fundraisingsystem von Stehli Software Dataworks.



Das „Quifd-Siegel“ und die „Initiative Transparente Zivilgesellschaft“ sind Zertifikate, die Organisationen in der Zivilgesellschaft für ihre Seriosität, Offenheit und nachvollziehbare Arbeitsweise auszeichnen. Sie stehen dafür, dass Strukturen transparent sind und mit Ressourcen verantwortungsvoll umgegangen wird.



Mit 2.500 Euro förderte die Kultur- und Sozialstiftung der Provinzial Rheinland das EIRENE-Projekt „Starke Nachbar*innen“. Der Betrag soll helfen, eine Anlaufstelle zur Beratung und Begleitung von Geflüchteten in Unkel am Rhein aufzubauen. Von links: Bilal Almasri, Landrat Achim Hallerbach, Iyad Asfour, Thomas Paffenholz (Vorstandsvorsitzender Sparkasse Neuwied), Marie-Luise Ziegler (Regionalvorständin Rheinland Provinzial), Thomas Hirsch (Präsident Sparkassenverband Rheinland-Pfalz)

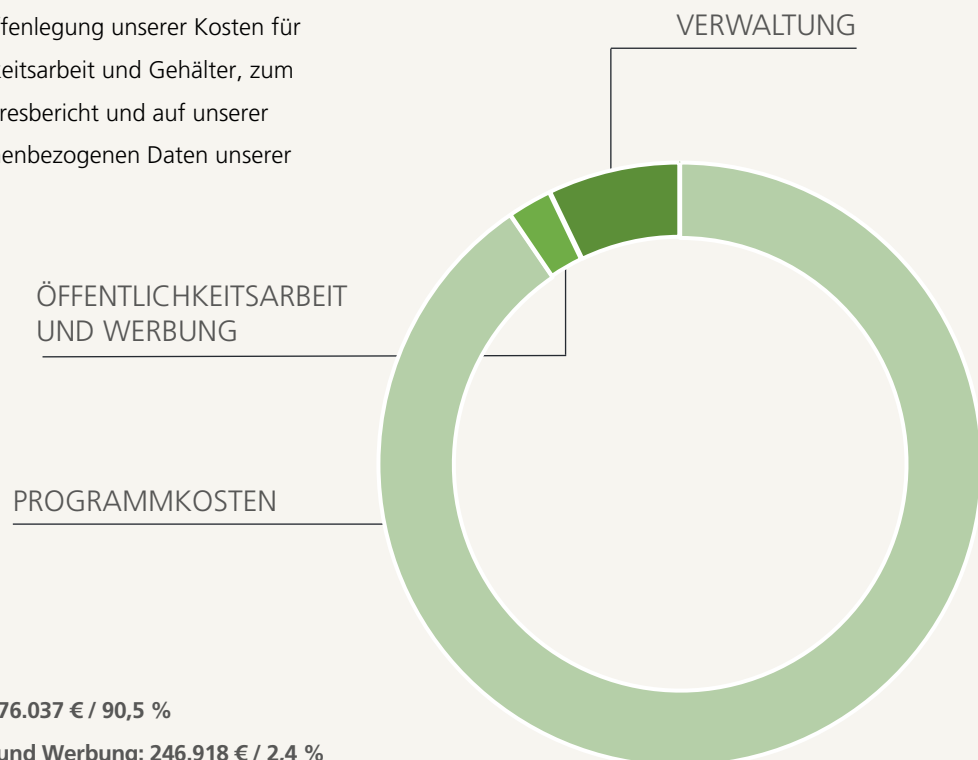
IHRE SPENDE SETZEN WIR EFFIZIENT EIN

Alle unsere Aktivitäten zielen auf ein hohes Maß an Kosteneffizienz in unserer Arbeit bei gleichzeitiger Einhaltung ökologischer und sozialer Standards. Diese kommen beispielsweise beim Kauf von Büromaterial, beim weitestgehenden Verzicht auf innereuropäische Flugreisen oder bei der Zusammenarbeit mit externen Dienstleistern zum Tragen. Das solidarische Einheitsgehalt in Anlehnung an TVöD 9 gilt auch für alle Führungskräfte in der EIRENE-Geschäftsstelle. Dies trägt zusätzlich zum effizienten Umgang mit den uns anvertrauten Spenden bei. So wird uns seit 1995 regelmäßig das DZI-Siegel verliehen, das uns den sparsamen und korrekten Umgang mit Spendengeldern bescheinigt.

Wir beachten weiterhin die ethischen Standards des Verbandes Entwicklungspolitik und Humanitäre Hilfe deutscher Nichtregierungsorganisationen (VENRO) und sind 2016 der Initiative Transparente Zivilgesellschaft beigetreten. Damit verpflichten wir uns zur regelmäßigen und transparenten Offenlegung unserer Kosten für Werbung, Öffentlichkeitsarbeit und Gehälter, zum Beispiel in diesem Jahresbericht und auf unserer Webseite. Alle personenbezogenen Daten unserer

Spender*innen und Unterstützer*innen unterliegen dem gesetzlichen Datenschutz. Wer keinen Kontakt wünscht, wird nicht angesprochen.

Mit Ihrer Spende sind wir in der Lage, Gelder bei öffentlichen Gebern, wie beispielsweise dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung oder der Europäischen Union, zu beantragen und diese von unseren Projektideen zu überzeugen. So gelingt es uns, mit einem kleinen Eigenanteil einen großen staatlichen Zuschuss einzuwerben. Im besten Fall bewirkt eine Spende von 100 Euro, dass 1.000 Euro für das Projekt zur Verfügung stehen. Daher zählt Ihr Engagement, sei es über eine Einzelspende, eine Dauerspende, eine Zustiftung oder Weitergabe unserer Publikationen. **Herzlichen Dank!**



Programmkosten: 9.276.037 € / 90,5 %

Öffentlichkeitsarbeit und Werbung: 246.918 € / 2,4 %

Verwaltung: 730.528 € / 7,1 %

EINE STIFTUNG FÜR FRIEDEN

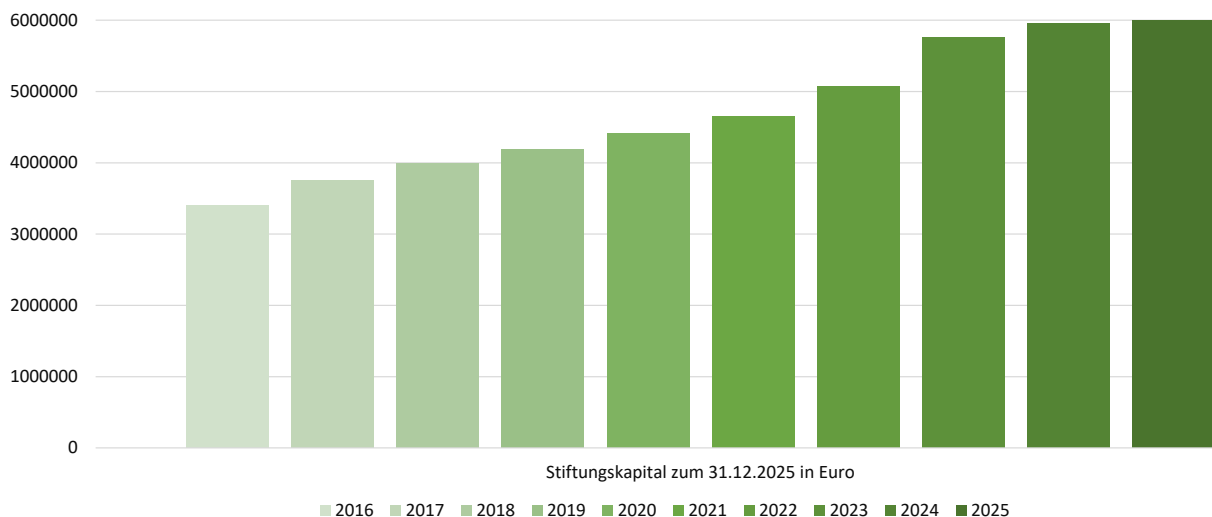
In vielen Ländern, in denen EIRENE mit Freiwilligen, Fachkräften und Partnerschaftsprojekten aktiv ist, werden die Lebensverhältnisse durch die systematische Verletzung der Menschenrechte und durch Kriege von Jahr zu Jahr schwieriger. Das bezieht sich nicht nur auf Länder des Globalen Südens. In den USA werden Menschen mit Migrationsgeschichte durch die paramilitärische Vollstreckungsbehörde ICE (US Immigration and Customs Enforcement) auf den Straßen oft brutal festgenommen und bis zu drei Monate in Abschiebegefängnissen inhaftiert. Die Abschaffung demokratischer Rechte hat in den USA auf gefährliche Weise Fahrt aufgenommen und sie droht auch in Deutschland und anderen europäischen Ländern voranzukommen, wenn rechtsextreme Kräfte bei den Wahlen noch stärker werden. Die EIRENE-Mitgliederversammlung hat deshalb zu Pfingsten 2026 beschlossen, nach Wegen zu suchen, wie sich EIRENE auch in Deutschland noch stärker als Teil der gesellschaftlichen Bewegung für Frieden, Klimagerechtigkeit und Demokratie einbringen kann. Dazu braucht EIRENE eine Stärkung ihrer finanziellen Unabhängigkeit. Die EIRENE-Stiftung trägt dazu bei, durch regelmäßige Ausschüttung ihrer Erlöse an den EIRENE e.V. deren politische Unabhängigkeit und Handlungsfähigkeit zu stärken.

Die EIRENE-Stiftung verfügte am 31.12.2025 über ein Stiftungskapital in der Höhe von ca. 5,9 Mio. Euro, das nachhaltig angelegt ist. Im Jahr 2025 sind Zustiftungen in Höhe von 232.000 Euro eingegangen. Die Summe 2025 gewährten zinslosen Darlehen betrug 388.000 Euro. Es konnten im Jahr 2025 100.000 Euro an EIRENE ausgeschüttet werden. Seit ihrer Gründung im Jahr 2000 bis zum Jahr 2025 konnte die EIRENE-Stiftung insgesamt 1,5 Mio. Euro für den Stiftungszweck gemäß § 2 Abs. 3 ausschütten.

Mit einer Zustiftung, einem Vermächtnis oder einem zinslosen Darlehen an die EIRENE-Stiftung können Sie dauerhaft in Frieden und Gerechtigkeit investieren und die Arbeit von EIRENE langfristig unterstützen. Gerne informieren Sie hierzu **Guido Dost: 02631-8379-11, dost@eirene.org oder Anne Dähling: 02631-8379-18, daehling@eirene.org.**

Wir danken allen, die zum Wachstum des Stiftungskapitals beigetragen haben.

Zusätzliche Informationen finden Sie unter:
eirene.org/stiftung



NEUE GESCHÄFTS- FÜHRUNG



Auf der Mitgliederversammlung am 23. Mai 2026 wurde Guido Dost zum neuen EIRENE-Geschäftsführer gewählt. Mit seiner langjährigen Erfahrung in den Bereichen Leitung, Organisationsentwicklung und internationale Zusammenarbeit bringt er wertvolle Impulse für die weitere Entwicklung des EIRENE-Friedensdienstes mit. Zuletzt war er als Programmdirektor für die Ukraine bei der Caritas Schweiz tätig. Seine berufliche Laufbahn umfasst zudem die Leitung der Johanniter-Auslandshilfe sowie die Mitarbeit in der Leitung des ASA-Programms bei Engagement Global. In diesen Rollen hat er sich darauf spezialisiert, Veränderungsprozesse strategisch, strukturiert und gleichzeitig menschlich zu gestalten.

„Frieden ist kein Traum. Er ist das Ergebnis von täglicher, beharrlicher Arbeit – Schritt für Schritt, Stein auf Stein. Bei EIRENE haben wir die Chance, die Bedingungen zu schaffen, unter denen Frieden gedeiht. Das erfordert Mut, Geduld und die Bereitschaft, jeden Tag neu zu beginnen“, freut sich Guido Dost auf seine neue Rolle. Er folgt auf Ali Al-Nasani, der ab diesem Jahr eine neue Stelle im Zivilen Friedensdienst in Südostasien angetreten hat.



Das Spenden-Siegel des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI) bescheinigt den verantwortungsvollen Umgang mit anvertrauten Mitteln. Es wird EIRENE seit 1995 jährlich neu verliehen. Für Ihre Fragen und Anregungen bezüglich Spenden steht Ihnen Frau Anne Dähling gerne zur Verfügung unter: 02631-8379-18, daehling@eirene.org

Mitarbeitende in der Geschäftsstelle: 38

Freiwillige: 67 (davon 49 im Ausland)

Fachkräfte EIRENE: 21 (davon 20 im Ausland)

Fachkräfte KURVE Wustrow: 31 (davon 28 im Ausland)

Ergibt in Summe: 157 Mitarbeitende

Insgesamt 9 Vorstandsmitglieder und weitere 21 ehrenamtliche Helfende im Inland

Stichtag: 31.12.2025

Eine detaillierte Aufstellung unserer Aufwendungen gemäß der Spenden-Siegel-Standards finden Sie im Jahresabschluss auf unserer Internetseite unter der Rubrik „Publikationen“.



Gruppenfoto des EIRENE-Incoming- und Outgoing-Freiwilligenseminars in Vallendar, Sommer 2025



THANK YOU! GRACIAS! MERCI! DANKE!

Wir bedanken uns bei all unseren Unterstützer*innen im Jahr 2025! Ohne Ihren Einsatz von Zeit und Geld, ohne Ihre Kreativität, Leidenschaft und Treue wäre der Friedensdienst von EIRENE nicht möglich. Mit Ihrer Unterstützung wurden Menschen in 19 Ländern befähigt, ihr Schicksal selbst in die Hand zu nehmen und gewaltfrei für Frieden einzutreten.

Unser Dank gilt allen Spender*innen, Mitgliedern von Kirchengemeinden und Unternehmen, ehrenamtlich Engagierten sowie unseren institutionellen Geber*innen, die 2025 einen Beitrag zum Frieden geleistet haben.

Herausgeber:
EIRENE Internationaler
Christlicher Friedensdienst e.V.
Engenser Str. 81
56564 Neuwied
Telefon: 02631/8379-0
E-Mail: eirene-int@eirene.org
www.eirene.org

Fotos:
Wenn nicht gekennzeichnet
EIRENE-Archiv

Druck:
Druckerei Schaub, Trier
gedruckt auf 100 %
Recycling-Papier

Redaktionelle Mitarbeit:
Damaris Becker
Boniface Cissé
Anne Dähling
Stefan Heiß (V.i.S.d.P.)
Jürgen Kraus
Albert Nagreogo

Sam Nyakoojo
Magdalena Zimmer

Gestaltung/Layout:
Damaris Becker

Auflage:
3800 Exemplare

Das EIRENE Magazin erscheint
dreimal im Jahr und ist
kostenlos. Wir bitten um eine

**Beteiligung von 18 Euro in
Form einer Spende.**

in EIRENE
@ eirene_ev
f @eirene.international

SPENDENKONTO: DE16 3506 0190 1011 3800 14, BIC: GENODED1DKD